

Erklärung der Betriebsräte der Branche Bau- und Baustoffmaschinenindustrie am 20.04.2005 in Göttingen

Die Betriebsräte der Industriebranche Bau- und Baustoffmaschinen haben sich im Rahmen ihres 4. Teilbranchenseminars vom 18.04. – 20.04.2005 in Göttingen u.a. mit den akuten Problemen der Arbeitszeitflexibilisierung und den Möglichkeiten einer zukunftsfähigen Standortsicherung auseinandergesetzt. Zur Situation in der Branche treffen die Betriebsräte folgende Feststellungen:

1. Die Flexibilisierung betrieblicher Arbeitszeiten ist ein adäquates Mittel, um Kosten zu reduzieren, Standortsicherung zu betreiben und die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen. Pauschale Arbeitszeitverlängerung und unbezahlte Mehrarbeit führen jedoch lediglich zu einer nur kurzfristigen Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in einzelnen Betrieben, die allerdings dann verloren geht, wenn die übrigen Unternehmen der Branche nachziehen. Auf diese Weise entsteht eine verhängnisvolle Abwärtsspirale, die der Branche langfristig schadet und weitere Arbeitsplätze in den Unternehmen gefährdet. Direkter Lohnverzicht durch unbezahlte Mehrarbeit schadet der lahmenden Binnenkonjunktur mit nachteiligen Auswirkungen auf unsere Branche. Noch vorhandene Standortvorteile im Bereich von Innovation, Qualität und Qualifikation der Beschäftigten würden weiter abnehmen. Statt vorhandene Qualitäten durch Investitionen in Produkte und Prozesse zu verbessern und standortbezogene Wettbewerbsvorteile zielgerichtet zu stärken wäre ein Verlust an Motivation und Know-how bei den Beschäftigten die Folge. Unbezahlte Mehrarbeit führt letztlich nur zu einer Reduzierung der Einkommen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und zu wesentlich verschlechterten Arbeitsbedingungen. Branchenfortschritte sind damit auf Dauer nicht zu erreichen. Wir, die Betriebsräte aus den Unternehmen Bau- und Baustoffmaschinenindustrie, fordern deshalb die IG Metall und ihre Gliederungen auf, keine tarifvertraglichen Zusatzvereinbarungen zur Einführung unbezahlter Mehrarbeit in den Unternehmen unserer Branche zuzulassen.
2. Die Bau- und Baustoffmaschinenindustrie in Deutschland ist stark in Qualität und Leistung. Qualifikation, Einsatz und Kompetenz der Beschäftigten sind Voraussetzung für Qualitätsprodukte auf internationalen Märkten. Jährlich steigende Exporte stehen für eine unverändert hohe Nachfrage und zeigen, dass die deutschen Standorte auch international wettbewerbsfähig sind. Dumpingstrategien in den Unternehmen gefährden nachhaltig die Leistungsfähigkeit und damit auch die Konkurrenzfähigkeit in der Branche. Wir, die Betriebsräte aus der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie, sind der Auffassung, dass die Arbeitszeit im Rahmen der geltenden Tarifverträge flexibilisiert werden kann, um damit betriebswirtschaftlichen Erfordernissen aber ebenso den berechtigten Ansprüchen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf Zeitsouveränität und Mitgestaltung der Arbeitszeit besser zu entsprechen.

3. Eine nachhaltige und zukunftsorientierte Branchenentwicklung muss vorhandene Stärken erhalten und diese gezielt weiter ausbauen. Dies kann erfolgreich erst dann gelingen, wenn die Beschäftigten einbezogen sind und vorhandene Qualifikationen für arbeitsorientierte Modernisierungen genutzt werden.

Besondere Chancen und Ansatzpunkte sehen wir :

- bei der Optimierung von Produktions- und Betriebsabläufen,
- bei umfassenden Investitionen in neue Produkte und zur Modernisierung von Standorten sowie
- bei mehr Investitionen für Forschung, Ausbildung, Qualität und Entwicklung

Insgesamt gilt für uns: wir können an frühere Standortvorteile unserer Branche erfolgreich anknüpfen, wenn wir den Qualitäts- und Leistungswettbewerb auf den europäischen und internationalen Märkten in den Mittelpunkt von Veränderungen stellen. Ein Wettbewerb allein „um die niedrigsten Löhne“ mit Standorten in sogenannten Billiglohnländern kann nicht gewonnen werden!

4. Wir, die Betriebsräte aus der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie bekräftigen, dass wir keine betrieblichen Vereinbarungen über die Einführung unbezahlter Mehrarbeit oder über die generelle Ausweitung der tariflich festgelegten Wochenarbeitszeit abschließen werden, weil diese rechtswidrig sind. Beschäftigungspolitische Impulse und leistungssichernde Arbeitsverhältnisse sind mit diesen Mitteln nicht zu erreichen. Wir Betriebsräte werden an der für alle Seiten langjährig erfolgreichen „Arbeitsteilung“ zwischen den Betriebsparteien und den Tarifvertragsparteien festhalten. Wir wollen gemeinsam mehr erreichen, indem wir auch zukünftig vertrauensvoll mit und in der IG Metall arbeiten. Wir begrüßen daher die industrie- und branchenpolitische Initiative der IG Metall in unserer Branche Bau- und Baustoffmaschinenindustrie und rufen alle Betriebsratsgremien zur weiteren intensiven Mitarbeit auf!